

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 52.

56. Jahrgang.
Dienstag, den 4. Mai

1909.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fürstentümerfabrikanten **Richard Adolf Schlesinger in Schönheide** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 30. April 1909.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tapezierers und Möbeldüblers **Albert Guido Helmbold in Schönheide** wird infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 12. Mai 1909, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Eibenstock, den 1. Mai 1909.

Königliches Amtsgericht.

Die **Ratsexpeditionen** bleiben vorzunehmender Reinigung halber
Montag, den 10. und Dienstag, den 11. Mai 1909
geschlossen.

Im **Standesamt** werden Anmeldungen von **Geburts- und Sterbefällen vor-**
mittags von 9 bis 10 Uhr entgegengenommen.

Das **Schauamt** ist von **5 bis 6 Uhr nachmittags** geöffnet.

Stadtrat Eibenstock, den 1. Mai 1909.

Hesse.

M.

Am 30. April 1909 waren die **ersten Termine** der diesjährigen **Staatseinkommen- und der Ergänzungssteuer** fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen **dreiwöchigen** Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorgegangen ist.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

Holzversteigerung auf Eibensfelder Staatsforstrevier.
Im **Gasthause „zum Muldenthal“ in Aue**

Dienstag, den 11. Mai 1909, von vorm. 1/2 9 Uhr an

| | | | | | |
|------|-----------------|------------------|------|-----------------|------------------|
| 1227 | fichtene Stämme | 11-15 cm Stärke, | 1839 | fichtene Stämme | 16-22 cm Stärke, |
| 649 | „ | 23-41 „ | 3 | buchene Ästher | 30-50 „ |
| 2116 | „ | 7-15 „ | 1311 | fichtene | 16-22 „ |
| 762 | „ | 23-29 „ | 382 | „ | 30-50 „ |

24,5 rm fichtene Buchknüppel,

sowie im **Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock**

Mittwoch, den 12. Mai 1909, von vorm. 9 Uhr an

6 rm buchene, 155,5 rm fichtene Brennweite, 1 rm buchene, 32 rm fichtene Brennknüppel,
2 rm buchene, 39 rm fichtene Äste,
in den Abt. 39, 53, 66, 73, 79 (Schlaghölzer).

Besondere Verzeichnisse dieser Hölzer werden auf Verlangen von der unterzeichneten
Revierverwaltung abgegeben.

Eibenstock, am 30. April 1909.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt

Reichskanzler Fürst Bülow.

(Zu seinem 60. Geburtstag, 3. Mai.)

Der Reichskanzler Fürst Bülow vollendet am heutigen 3. Mai sein 60. Lebensjahr, ein Ereignis, das wir nicht vorübergehen lassen wollen, ohne ihm noch näher zu gedenken.

Bernhard von Bülow ist der Sproß eines uralten deutschen Adelsgeschlechtes. Sein Vater war der spätere Staatssekretär des Auswärtigen Bernhard Ernst von Bülow, der mit dem großen Kanzler Bismarck im Frankfurter Bundestag gesessen hatte und seit jener Zeit mit diesem befreundet war. Geboren in dem holländischen Dorfe Klein-Flottbeck, besuchte der junge Bülow später die Gymnasien Frankfurt a. M. und Neustrelitz und zuletzt die lateinische Hauptschule der Französischen Stiftungen in Halle, wo er das Abiturientenexamen machte. Er studierte dann auf den Universitäten Leipzig, Bausanne und Berlin Rechtswissenschaft, zog 1870 als Einjährig-Freiwilliger mit den Bonner Husaren in den großen Krieg gegen Frankreich und wurde vor dem Feinde zum Offizier befördert. Nach dem Friedensschlusse in die Heimat zurückgekehrt, setzte er seine juristischen Studien fort und bestand das Referendarexamen, wandte sich aber später, nachdem er einige Zeit in den Reichslanden in Gericht und Verwaltung gearbeitet, der diplomatischen Karriere zu, die er als Botschaftsattaché in Rom begann. Nachdem er Botschaftssekretär in Petersburg und Wien und während des russisch-türkischen Krieges Geschäftsträger in Athen gewesen war, wurde er vom Fürsten Bismarck, der in dem jungen Diplomaten eine außerordentlich tüchtige Kraft erkannte, in das Sekretariat des Berliner Kongresses berufen. Hierauf wurde er Botschaftssekretär in Paris, dann Botschaftsrat in Petersburg, war sieben Jahre lang Gesandter in Bukarest und endlich Botschafter in Rom, bis ihn der Kaiser zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und schließlich auf den höchsten Posten des Deutschen Reiches berief.

Mit hohen Ehren hat der Kaiser seinen verdienstvollen Beamten bedacht, indem er ihn schon als Staatssekretär nach Erwerbung der Mariannen-Inseln in den Grafenstand und nach 4 1/2-jähriger Kanzlerschaft in den Fürstenstand erhob. Fürst Bülow ist mit „glücklichem Schiffe“ gefahren, aber er hat sich auch als ein tüchtiger Steuermann bewährt. Nicht geringe Aufgaben sind es, die er in glänzender Weise gelöst hat, so die Erneuerung des Dreibundes, die Handelsverträge und die Kanalvorlage. Er war es, der die Kanzlerwürde wieder zu erneuter Bedeutung brachte, der sich der Nation zum Führer in der Bekämpfung der Sozialdemokratie wie in der Ostmarken- und der Kolonialpolitik stellte und damit dem Reichsschiff ein breiteres, günstigeres Fahrwasser schaffte. Ohne sich von der blinden Furcht vor der Sozialdemokratie betören zu lassen, hat Fürst Bülow unerschrocken das Programm der sozialen Gerechtigkeit vertreten, hat er unermüdet darauf hingewiesen, daß die Sozialreform eine Pflicht gegen das Volk und gegen den Staat ist, und hat doch zu gleicher Zeit den Umsturzgelüsten der Sozialdemo-

kratie so ins Gesicht geleuchtet, daß er heute bei der Sozialdemokratie sich eines aufrichtigen, oft sinnlosen Hasses erfreut. Die Sozialdemokratie weiß auch, daß Fürst Bülow der Mann der gesunden Nerven und der Behandschichten, aber sehr starken Faust ist, der, wenn es not tut, auch den äußersten Kampf furchtlos durchsetzen würde, wenn es das Staatsinteresse, das für ihn allein maßgebend ist, erfordert würde. Das hat er bewiesen, als er im Jahre 1906 mit dem bis dahin im Reichstage den Ausschlag gebenden Zentrum brach und die Auflösung des Reichstags veranlaßte. Und erst in allerneuester Zeit hat die auswärtige Politik des Fürsten Bülow in der Balkanfrage einen Triumph zu verzeichnen, der das Ansehen Deutschlands im Auslande von neuem gekräftigt und zu Ehren gebracht hat.

Freilich ist die Rörgelucht auch an dem Fürsten Bülow nicht vorübergegangen, aber bei welchem bedeutenden Staatsmann wäre das nicht der Fall gewesen? Wer in ihm einen Mann sieht, der an seinem Amte klebt und vom Ehrgeiz zum Tragen seiner schweren Bürde bestimmt wird, der hat ihn nie verstanden. Er ist einer von jenen Staatsmännern, die nicht ein brennendes Machtverlangen oder gar eitles Strebertum nach oben treibt, sondern die ihre Kräfte und Fähigkeiten dem Staate zur Verfügung stellen aus Liebe zum Volk und Vaterland. Deshalb geht auch unser Wunsch am 60. Geburtstag des Fürsten Bülow dahin, daß es dem hochverdienten Staatsmann vergönnt sein möge, noch lange Zeit in voller Frische des Geistes und Körpers, getragen von dem Vertrauen seines kaiserlichen Herrn und des deutschen Volkes, seines hohen, verantwortungsreichen Amtes zu walten, zum Segen des deutschen Vaterlandes.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Aus Korfu. Diese Woche ist die letzte des gegenwärtigen Aufenthaltes des Kaiserpaares im Achilleion. Es folgt dann, wie bekannt, die Rückreise nach einer Begegnung mit dem italienischen Königspaare über Wien nach Berlin bezw. Potsdam. Der auf Korfu mit anwesend gewesene Prinz Oskar von Preußen hat die Insel bereits wieder verlassen und ist an Bord des Sloopers nach Italien gereist, auch die griechischen Herrschaften kehren jetzt nach Athen zurück. Die üblichen Ordens-Verleihungen bereiten den allgemeinen Abschied vor. — Von Berlin fährt das Kaiserpaar zu Himmelfahrt nach Wiesbaden.

— **Der Kaiser** wird zum 16. oder 17. Mai in Berlin zurück erwartet. Vorher ist ein Zusammentreffen mit dem Könige von Italien und ein kurzer Besuch des Kaisers von Oesterreich in Aussicht genommen.

— **Der Kaiser als Vate.** Wie die „Inf.“ aus Hofkreisen erfährt, ist an den Kaiser bereits vor längerer Zeit seitens des holländischen Hofes die Anfrage gerichtet worden, ob ihm die Uebernahme der Patenstelle bei einem zu erwartenden holländischen Thronfolger oder einer Thronfolgerin genehm sei. Der Monarch hat sofort in zustimmendem Sinne geantwortet und sich zur Uebernahme der Patenschaft bereit erklärt. Bei den herzlichsten Beziehungen zwischen beiden Herr-

schäusern war ein solches Ansuchen und die entsprechende Antwort vorauszusehen. Wahrscheinlich wird Kaiser Wilhelm in Begleitung der Kaiserin der Taufe beiwohnen.

— **Zur Reichsfinanzreform.** Mit Stimmengleichheit lehnte die Finanzkommission des Reichstags den konservativen Antrag auf eine Reichs-Verzinsungssteuer für Immobilien und Wertpapiere als Ersatz für die Erbanfallsteuer ab, nahm einstimmig den Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung wegen Einführung der Besteuerung des Wertzuwachses von Immobilien an und mit Mehrheit den Zusatz über Erhöhungen wegen Einführung dieser Steuer auf Mobilien. Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt. Sollte Fürst Bülow die Hoffnung gehegt haben, daß ihm zu seinem 60. Geburtstag an diesem Montag gekläarte Verhältnisse über das Schicksal der Besitzsteuer für die Finanzreform besichert werden würden, so sieht er sich in dieser Hoffnung getäuscht. Die Ablehnung des konservativen Antrages erfolgte mit Stimmengleichheit, d. i. noch weniger als mit Zufallsmehrheit. Das Ergebnis kann sich schon in der zweiten Kommissionsberatung und noch viel leichter in den Plenarsitzungen ändern. Und dazu kommt die Erklärung des Vorsitzenden der konservativen Reichstagsfraktion, Abgeordneten von Normann, seine Freunde wünschten zwar nach wie vor das Zustandekommen der Reichsfinanzreform, müßten aber neue Wege gehen, da sie die Hoffnung aufgegeben hätten, mit dem Freisinn sich über annähernd 400 Millionen indirekten Steuern zu verständigen. Diese Erklärung, die vielleicht eine Folge der Zustimmung zur Haltung der konservativen Reichstagsfraktion seitens des weiteren Parteiausschusses ist, enthält die bündige Abgabe der Konservativen an den Reichstagsblock und die Ankündigung, daß die Konservativen an der Reichsfinanzreform fortan Hand in Hand mit dem Zentrum arbeiten wollen.

— **Die deutsche Anerkennung des Königreichs Bulgarien** ist nunmehr erfolgt. Das Glückwunschtelegramm unseres Kaisers an den König Ferdinand von Bulgarien ist bei übereifrigen Kritikern unliebsamen Mißdeutungen ausgesetzt gewesen. Die Eingangsworte des Telegramms: „In der Gewissheit, daß deine Regierung in loyaler Weise für die Sicherstellung der deutschen materiellen Interessen an der Neuordnung der Orientbahnfrage eintritt“, sind von einigen Blättern in Sofia als eine Bevormundung des selbständigen Königreichs Bulgarien angesehen und beurteilt worden. Daß König Ferdinand selbst diese Meinung nicht teilt, geht aus seinem bekannten Dank-Telegramm auf die kaiserlichen Glückwünsche hervor: „Für deine so freundliche Begrüßung spreche ich dir meinen und der Königin aufrichtigen Dank aus“. König Ferdinand konnte das kaiserliche Telegramm um so mehr als eine ganz persönliche Gratulation auffassen, als er ja mit dem deutschen Reichskanzler Fürsten von Bülow noch einen Depeschenwechsel hatte. Ueber die ganze Angelegenheit ist kein Wort weiter zu verlieren.

— **Ein interessanter Zufall** ist es, daß am Tage nach Fürst Bülows 60. Geburtstag, also am 4. Mai, sein italienischer Kollege, Tissoni, mit dem er Ostern in Venedig zusammen war, ebenfalls 60 Jahre alt wird.

Herr Tittoni hatte sich vor der diplomatischen Laufbahn der industriellen Karriere gewidmet. Er war Mitinhaber einer großen Fahrrad-Fabrik in Mailand.

Zur Geburt einer Thronerbin der Niederlande schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Mit diesem glücklichen Ereignis geht eine langgehegte Hoffnung des königlichen Paares und des niederländischen Volks in Erfüllung. Es erweckt auch gerade in Deutschland, wo man für die Erwartung des befreundeten Nachbarlandes aufrichtiges, sympathisches Verständnis besaß, lebhaften und freudigen Anteil. Unser kaiserliches und königliches Haus, mit den Oranien seit Jahrhunderten blutsverwandt, und die deutsche Nation begrüßen in der Geburt der Thronerbin die verheißungsvolle Aussicht auf das dauernde Weiterblühen eines der ruhmreichsten Geschlechter in der Geschichte Europas. Der königlichen jungen Mutter und dem Prinzen der Niederlande werden in weiten Kreisen des deutschen Volks innigste Glück- und Segenswünsche dargebracht. Und dem jungen Keis vom Stamm der großen Statthalter, die Hollands Wimpel überall zu hohen Ehren führten, dem Staate der vereinigten Provinzen aber eine festgefügte Stellung und eine segensreiche Mission schaffen halfen und hinterließen, gelten nicht minder herzliche Wünsche für ein kräftiges Bedeiben zur Freude der hohen Eltern, wie der Königin Emma und zum Heile des uns nahen und nahestehenden niederländischen Volks.

Der Gouverneur von Kamerun Dr. Seih ist am Donnerstag in Berlin eingetroffen und hatte bereits eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär des Reichskolonialamts. Ueber das Erdbeben in Kamerun herrscht an zuständiger Stelle die Auffassung, daß keine ernstere Gefahr bestehe.

Graf Zeppelin, Ehrenbürger von München. Wie verlautet, hat der Münchener Magistrat einstimmig beschlossen, dem Grafen Zeppelin das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, ein Beschluß, dem das Gemeindefolgeamt zweifellos zustimmen wird.

Der 1. Mai und die für diesen Tag von den Arbeitern in den großen Städten geplanten Versammlungen und Feiern haben unter dem miserablen Wetter, das sich eingestellt hatte, sehr gelitten. In Berlin und sonstwo in Deutschland war überall die Teilnahme geringer, wie sonst, erst die abendlichen Veranstaltungen waren besser besucht. Eine Resolution zu Gunsten des Acht-Stunden-Tages ward angenommen.

Die Prägung von 25-Pfennig-Stücken. Der Bundesrat erteilte am Donnerstag der Vorlage betreffend die Prägung von 25-Pfennig-Stücken seine Zustimmung.

Niederlande. Die Begeisterung der Bevölkerung ist groß und nimmt zu nach jedem Bekanntwerden des Bulletin, die sämtlich den guten Zustand der jungen Mutter melden. Viele Personen, selbst aus den besseren Klassen des Volkes, stellen sich vor dem Schloß auf, um sich in den dort ausliegenden Listen einzutragen. Nach einer Nachricht aus Amsterdam ist die Geburt der Thronerbin im ganzen Lande durch Dankgottesdienste und festliche Veranstaltungen gefeiert worden.

Bulgarien. Bulgarien ist trotz erfolgter Anerkennung als Königreich durch die Mächte mit der Türkei noch immer nicht ganz im Reinen. Es hapert mit der Entschädigung für die Orientbahnen. Die Bahngesellschaft besteht darauf, daß nach Erklärungen des russischen Finanzministers ein englisches Syndikat gebildet ist, das der Türkei 123 Millionen Francs auf Grund der frei gewordenen Kriegsschuldenszahlungen vorstehen will. Die Orientbahnen verlangen neben der Hauptschuldigung noch 28 Millionen Gulden für die seit der Befreiung der Bahn erlittenen Verluste. Die feierliche Krönung zu Sofia soll noch im Laufe dieses Monats in Anwesenheit von Vertretern sämtlicher europäischer Staatsoberhäupter erfolgen. Unmittelbar nach der Krönung wird der König eine Rundreise an die europäischen Höfe antreten.

Türkei. Der neue Sultan Mohammed V. hat sich feierlich für einen freiheitlichen Herrscher erklärt, der alle seine Anordnungen nur im Einvernehmen mit seinen Ministern treffen will, von denen er auch vollste Offenheit und Freimütigkeit fordert. Andererseits betonte Mohammed, daß er auch von dem Bewußtsein seiner Würde durchdrungen sei und streng darauf halten werde, daß ihm der gebührende Respekt beigeht werde. Das setzt er namentlich auch bei seinen Ministern voraus. Abgesehen von den noch immer nicht erstickten Wirren und Christen-Mordeleien in der kleinasiatischen Türkei herrscht im Reiche des Sultans Ruhe, die zu der Hoffnung berechtigt, daß sich das viel geprüfte Land endlich erholen und zu frischer Blüte gelangen werde. Der Exsultan Abdul Hamid befindet sich im festen Gewahrsam in der Villa Matini in Saloniki. Es wird indessen seine Ueberführung nach Konstantinopel erwogen. Die Gründe dieser Maßregel sollen in der feindlichen Haltung der Bevölkerung Salonikis gegen Abdul Hamid liegen, die es den Barden schwer macht, den Gefangenen vor nächtlichen Anschlägen zu schützen. Die Jungtürken wollen dem Exsultan also nicht heimlich den Tod geben, wie es in ähnlichen Fällen im Orient nichts gerade seltenes ist. Sie scheinen also keinen Grund zu haben, den Entthronten noch irgendwie zu fürchten. Im Jildis wird noch immer nach Briefen und sonstigen Schriftstücken des entthronten Sultans geforscht, den man vieler schlimmen Vergehen für verdächtig hält. Aus den Manuskripten soll festgestellt werden, in welchen Fällen der Verbaht berechtigt und in welchen er grundlos ist. Das riesige Vermögen Abdul Hamids, das in der Bank von England und anderen ähernen Stellen untergebracht ist, soll konfisziert und der Staatskasse zugeführt werden.

Perfien. Freitag vormittag um 9 Uhr ist

die Vorhut der russischen Truppen in Stärke von 110 Kosaken und 69 Infanteristen, von einer großen Volksmenge und von der europäischen Kolonie freudig begrüßt, mit Gesang in Täbris eingedrückt. Die Revolutionäre riesen feindselige Zwischenfälle nicht hervor. Die Ruhe in der Stadt ist seit dem Einmarsch der Russen wiederhergestellt, dagegen herrscht im übrigen Lande große Aufregung, und am liebsten zögen alle Parteien gemeinsam gegen die Eindringlinge. Es scheint aber doch nicht so, als ob es zu einem Widerstand kommen sollte.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. Mai. In wenig wonniglicher Weise hat sich der Monat Mai eingeführt. Sturm, Schneefälle und Kälte sind die Signatur seines Beginns. Möchte er sich bald von einer besseren Seite zeigen!

Dresden, 30. April. König Friedrich August besuchte heute mittag die Dresd. Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau und besichtigte den großen Betrieb dieser Aktiengesellschaft in allen seinen Einzelheiten auf das eingehendste. Die Fahrt nach Uebigau wurde auf dem von der genannten Aktien-Gesellschaft erbauten kleinen Salondampfer „Saxonia“ zurückgelegt. Von der Werft aus begab sich der König auf den neuen Transportdampfer „König Friedrich August“, der ebenfalls auf der Uebigauer Werft erbaut worden ist und der gegenwärtig als der zweitgrößte Elbdampfer gilt; er hat eine Länge von 69,27 Meter, eine Breite von 18,20 Meter und arbeitet mit Maschinen von 1000 Pferdestärken. Das schöne Schiff kostete rund 300 000 Mark.

Leipzig, 30. April. Ein Verbrechen, das lebhaft an die Untat erinnert, die im Sommer des vorigen Jahres an dem Dienstmädchen Emma Heine in der Lohmannschen Wohnung in der Löhmannstraße verübt worden ist, ist hier aufgedeckt worden. In einer Wohnung des zweiten Stockwerks des Hauses Dürrenberger Straße 5 zu L-Lindenu ist die 21 Jahre alte Arbeiterin Agnes Scheiding aus Hummelshain, die sich seit einigen Tagen dort aufhielt, tot aufgefunden worden. Die Logiswirtin, die 46 Jahre alte Schmiedehelferin Pauline Thoma geb. Mählner, hatte sich alsbald, nachdem der Tod des Mädchens eingetreten, aus der Wohnung heimlich entfernt. Die Frau ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Nach den bisherigen Feststellungen hat es den Anschein, daß an dem Mädchen ein Verbrechen gegen das keimende Leben vorgenommen wurde und daß diese Manipulationen den Tod der Unglücklichen zur Folge gehabt haben.

Leipzig, 30. April. Die Arbeiten am Bau des Völkerschlachtdenkmal sind, nachdem das 78 Meter hohe Baugerüst fertiggestellt worden ist, seit 14 Tagen wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. Am Neuen ist mit dem Aufbau des 6 Meter hohen Kranzgestümpfes, welches einen zweiten Umgang in ungefähr 60 Meter Höhe bildet, begonnen worden, während im Innern die 16 Kryptafiguren ausgemeißelt werden. Wie bekannt, werden die Baumittel zum Teil durch Lotterien aufgebracht. Die Ziehung der nächsten Lotterie wird vom 11.—15. Mai gezogen. Da die Lose immer sehr begehrt sind, ist es ratsam, sich bei Zeiten ein solches zu besorgen.

Chemnitz, 30. April. Im Krematorium sind im April 67 Einäscherungen und zwar von 48 männlichen und 19 weiblichen Personen erfolgt. Aus Chemnitz stammten 31, von auswärts 36. Seit der Inbetriebnahme (16. Dezember 1906) fanden 1280 Einäscherungen statt.

Zwickau, 29. April. Strafkammer III. In der Injurienklage des Hüttenverwalters J. in Weitzersglashütte gegen die Glasmacherehefrau K. in Teuplitz, in der letztere von dem Rgl. Schöffengerichte zu Eibenstock wegen mittels Briefes verübter schwerer Beleidigung zu 19 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, kam es zwischen den Parteien zu einem Vergleich bis auf Widerruf.

Frauen, 29. April. Am Donnerstag nachts 1/2 11 Uhr stürzte sich die 17 Jahre alte Verkäuferin Margarete Otto von der hohen Friedrich August-Brücke in die Tiefe. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und gab nach wenigen Stunden ihren Geist auf. Es ist dies seit Eröffnung der Brücke (1905) der achte Selbstmord, der auf diese Weise unternommen wird.

Crimmitschau. Ueber die Ursache des Großfeuers, das wir bereits meldeten, ist noch folgendes nachzutragen: Daß es durch Kurzschluß entstanden sein könne, wie man allgemein annahm, wird vom hiesigen Elektrizitätswerk mit aller Entschiedenheit bestritten, da einestheils der Strom ausgeschaltet gewesen sei und andernteils die Sicherungen in den Transformatoren vollständig intakt befunden wurden. Das Arbeiterpersonal in Stärke von 170 Mann wird vorläufig in den anderen der Firma gehörigen Betrieben und beim Aufräumen beschäftigt.

Meißen, 29. April. In der Nähe von Kesselsdorf ist man eifrig dabei, nach Steinlohlen zu bohren. Das Bohrloch hat bereits eine Tiefe von 250 Metern erreicht.

Meißen, 30. April. Meißen hat als eine Sehenswürdigkeit ein Haus erhalten, das ganz aus Porzellan besteht und sich gleich am Bahnhof erhebt. Es gehört dem Besitzer der keramisch-chemischen Fabrik in Meißen Dr. Ohm, der es aber nicht allein als eine Geschäftsreklame für sich errichtet hat. Die künstlerische, bis in alle Einzelheiten außen wie innen zweckmäßige Ausführung macht das Gebäude gleichsam zu einem Museum der keramischen Kunst; namentlich die innere Ausstattung zeigt, was keramische Ornamentik zu leisten vermag.

Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Der sächsisch-böhmische Grenzbahnhof Moldau ist vollständig niedergebrannt. Herr Branddirektor Weigand in Chemnitz feierte am Sonnabend sein 50jähriges Jubiläum als Feuerwehrmann. Die Kaiserin nahm in Chemnitz den programmäßigen Verlauf. Störungen kamen nicht vor. An dem Auszuge, der vormittag vom Nordplatz aus nach dem „Volksbause“ stattfand, nahmen etwa 1500 Personen teil, denen sich unterwegs etwa weitere 500 angeschlossen. Die abgehaltenen Versammlungen waren zahlreich be-

sucht. — In Dresden und Leipzig sind die Kaiserfeiern ruhig verlaufen. Es wurden mehrere Volksversammlungen abgehalten. — Am Sonnabend, den 8. und Sonntag, den 9. Mai 1909 findet in Werdau i. S. im großen Saale des Prellischen Gasthofes der 7. Sächsische Handlungsgesellschaftstag statt. — In Wernsdorf sind in der Nacht zum Freitag die Scheune und das Stallgebäude des Landwirts Frh. Schubert niedergebrannt. Der Ortsfeuerwehr gelang es, das stark gefährdete Wohnhaus zu retten. Schubert hat versichert, erleidet aber trotzdem großen Schaden, da außer bedeutenden Stroh- und Futtervorräten ein Pferd und ein Bulle in den Flammen umgekommen sind. Als Entstehungsurache wird böswillige Brandstiftung vermutet.

Ausweiskarten für Telegraphenbeamte und Arbeiter. Die mit Bauarbeiten in den Ortsteilern verbundenen im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Chemnitz beschäftigten Beamten, Unterbeamten und Arbeiter sind mit Ausweiskarten versehen. Die gegenwärtig benutzten weißen Karten verlieren mit Ablauf des Monats April ihre Gültigkeit. Von Anfang Mai 1909 ab werden solche von hellbrauner Farbe benutzt. Jede Karte ist mit einem Stempel der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Chemnitz und einer Nummer versehen. Bei den Karten der Telegraphenarbeiter muß die Nummer der Ausweiskarte mit der an der Dienststelle der Arbeiter angebrachten Nummer übereinstimmen. Die Telegraphenarbeiter sind verpflichtet, in jedem Falle den Hausbesitzern, den Inhabern von Sprechstellen oder den sonstigen berechtigten Personen beim Betreten der Grundstücke ihre Ausweiskarte unaufgefordert vorzulegen. Selbstforderungen haben Telegraphenarbeiter nicht zu stellen.

Zur Beachtung. Dienstboten und Aufwartungen werden versehentlich oft dann nicht von ihren Arbeitgebern zur Invalidenversicherung angemeldet, wenn sie im Laufe der Dienstzeit das 16. Lebensjahr erfüllen, von welchem Zeitpunkt ab die Versicherungspflicht beginnt. Durch die Unterlassung der Meldung treten nicht nur für die Dienstboten und Aufwartungen Nachteile infolge ein, als sie bei einer längeren Dauer der Nichtversicherung der Beitragsmarken und der aus diesen entspringenden Vorteile verlustig gehen können, sondern es setzen sich auch die säumigen Dienstherrschaften der Bestrafung aus. Uebrigens sind auch bei dem Bekanntwerden der veräumten Meldung die Beiträge von der Dienstherrschaft noch auf zwei Jahre zurück nachzufordern.

Schonzeit ist im Monat Mai im Königreich Sachsen für folgendes Wild und Geflügel: Rot- und Damwild, weibliches Rehwild und Rehfalber, Rehböde, Dachs und Hasen; Rebhühner, Enten, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Faselwild, Bachstelze. Vom 15. Mai ab bis Ende Juni ist Schonzeit für Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne und sämtliches Sumpf- und Wassergeflügel. Nur wilde Gänse und Fischweiber dürfen geschossen werden. Für den Waidmann tritt also eine Ruhezeit ein. Doch bereits am 1. Juni beginnt wieder die Abschusszeit für männliches Edel- und Damwild, sowie für Rehböde und wilde Enten. Schwarz- und Raubfaugetiere, Raubvögel, einschließl. Bürger, Raben, Krähen, Eistern, Dohlen, Fäher und wilde Tauben sind das ganze Jahr über der Verfolgung preisgegeben und können von Jagdberechtigten stets geschossen oder gefangen werden.

Unter der Ueberschrift: „Die Sozialdemokratie als Agentin des Auslandes“ schreibt die „Sächsische Industrie“ in ihrer Nr. 14 vom 25. April 1909:

Wie die Sozialdemokratie die Geschäfte des Auslandes besorgt und dabei die Lebensinteressen der deutschen Arbeiter mit Füßen tritt, zeigt in geradezu klaffender Weise das Verhalten der „Chemnitzer bzw. Erzgebirgischen Holzstämme“ in der Angelegenheit der amerikanischen Wirtwaren (S. 11). Bekanntlich ist der Export an Wirtwaren, der in dem Bezirk des amerikanischen Konsuls in Chemnitz im letzten Jahre 47 Millionen Mark betrug, dadurch aufs äußerste gefährdet, daß durch die amerikanische Payne Bill die Zölle auf Wirtwaren um 28% erhöht werden sollen. Die amerikanischen Hochschulgenossen haben zum Beweise für die Notwendigkeit ihrer Forderungen die Behauptung aufgestellt, daß die Zölle in der deutschen Wirtwarenindustrie innerhalb der letzten 10 Jahre erheblich zurückgegangen seien, während die amerikanischen Zölle eine starke Entwicklung nach oben zeigten. Demgegenüber hat der Hh. Dr. Stresemann im Reichstag bei der Beratung über den Etat des auswärtigen Amtes darauf hingewiesen, daß nach den amtlichen Mitteilungen der sächsischen Textil-Verwerksenossenschaft die Durchschnittszölle der Arbeiter in der Wirtwarenindustrie in den letzten 10 Jahren um 20% gestiegen, die Behauptungen der amerikanischen Hochschulgenossen somit also hinfällig seien. So viel man aus allerdings widerspruchsvollen Meldungen ersehen kann, scheint man in Amerika selbst einzusehen, daß man in dieser Beziehung zu weit gegangen ist und sich von irigen Voraussetzungen hat leiten lassen. Da entsteht den amerikanischen Hochschulgenossen eine Bitte in Gestalt der sozialdemokratischen Presse für den Chemnitzer Bezirk, daß Dr. Stresemann in geschäftlicher Weise angeht, weil er, gestützt auf amtliches Material die von Sozialdemokraten allerdings unangenehme Tatsache des Steigens der Durchschnittszölle in der Wirtwarenindustrie hervorzuheben hat. Da das genannte Blatt natürlich nicht in der Lage ist, die im Reichstage vorgetragenen Ziffern zu entkräften, so stellt es in tendenziöser Weise, anstatt den Durchschnitt der letzten 10 Jahre zu nehmen, die Durchschnittszölle 1908/07 für die gesamte sächsische Textilindustrie zusammen, und weil gerade in dieser kurzen Spanne Zeit nur eine geringe Aufwärtsbewegung stattgefunden hat, so glaubt sie damit den Beweis erbringen zu können, daß die Angaben des Hh. Dr. Stresemann falsch wären. Selbstverständlich können derartige Versuche, wenn sie auch durch Vergleichung mit dem korrekten Material ad absurdum geführt werden, in tendenziöser Weise für die amerikanische Hochschulgenossen Stimmung machen und es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Notiz, die natürlich den amerikanischen Hochschulgenossen sehr gut in den Kram paßt, auf dem Wege des amerikanischen Handels weitergegeben wird, um auf diese Weise die deutschen Bestrebungen auf Überhebung der Zölle zu durchkreuzen. Wenn durch derartige Maßnahmen der sozialdemokratischen Presse tatsächlich die Geschäfte der amerikanischen Hochschulgenossen besorgt werden, und wenn wir unseren Export an Wirtwaren etwa verlieren sollten, so würde der Effekt natürlich darin bestehen, daß Hunderttausende von Arbeitern und Arbeiterinnen im Chemnitzer Bezirk drohtlos würden und daß durch das Ueberangebot von Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkte die Löhne auch in anderen industriellen Betrieben herabgedrückt würden. Dergleichen Arbeiter, die dann nichts mehr verdienen, können sich bei der sozialdemokratischen Presse für diesen Erfolg bedanken. Auch hier sieht man wieder, daß die Sozialdemokratie zwar gern bucht, nicht das geringste Verständnis, vielmehr aber auch absichtlich nicht das geringste Interesse hat, weil sie natürlich ganz genau weiß, daß ihr Weigen am besten blüht, wenn die Unzufriedenheit infolge schlechter Arbeitsverhältnisse am größten ist. Denkeuden Arbeitern sollte aber eine derartige sturpelose Vertretung ausländischer Interessen zeigen, wie es mit der wirklichen Förderung der Arbeiter-Interessen seitens der sozialdemokratischen Partei und ihrer Presse bestellt ist.

14.
auf 5
2900
7587
1075
4854
10658
2938
4105
7842
92197
8406
2919
4866
74107
95670
98.
61804
10758
38715
78842
97106
16146
38880
68870
89047
10688
16781
38440
58438
81449
10850
Siga
über 2
ber 5
der 5
Schne
Recht



Vorteilhafte Angebote!

Moderne Kleiderstoffe

in ganz hervorragend grosser Auswahl.

Grosse Posten Schürzen.

Reste:

Jacken-Reste, 2 Meter lang, . . . Rest 70, 50 Pfg.
 Blusen-Reste, 2 1/2 Meter lang, . . . Rest 100, 75 Pfg.
 Hemdenflanell-Reste, 3 Meter lang, Rest 120, 90 Pfg.
 Schürzenleinen-Reste, 1 Meter lang, . . . Rest 50 Pfg.
 Bettzeug-Reste : Kleiderstoff-Reste,

Steppdecken n. Reformmuster, 4,50, 3,75, 2,90 Mk.

Waschgedecke, Stuhl, Gedeck 4,50, 3,25, 2,25 Mk.

Tuch-Gedecke, Stuhl, Gedeck 7,50 5,50, 3,75, 2,60 Mk.

Plüsch-Gedecke, Stuhl, Gedeck 25, 18, 12,50, 8,75 Mk.

Handschuhe : Strümpfe : Schirme.

Extra-Angebot in Linoleum

90 cm breit, bedruckt, Partis Meter 1,00 Mk.
 200 cm breit, bedruckt (tadellose Ware) Meter 2,25 Mk.

Köper-Satin, Indigo, 82 cm breit, Pa. Ware, Meter 55, 50 Pfg.

Blaudruck, 72 cm breit, schöne Muster, Meter 50, 40 Pfg.

Musseline, imitiert, mit und ohne Bordüre, Meter 60, 50, 40, 30 Pfg.

Wollmusseline, in neuen Mustern Meter 120, 95, 75 Pfg.

Weiss Hemden-Köper, einseitig geraucht, 72 cm breit, Meter 30 Pfg.

Weiss Hemden Köper, einseitig geraucht, 88 cm breit, Meter 42, 35 Pfg.

Zephir-Hemdenflanell, 70 cm breit, Meter 42, 36, 30 Pfg.

Schwere Militär-Handtücher, 50 cm breit, Meter 35 Pfg.

Schwere Drell-Handtücher, 50 cm breit, Meter 40, 30 Pfg.

Kaufhaus Schurig & Lachmund, Zwickau.

Im neueröffneten
Geschäftslokal
 Postplatz No. 1
 Alte Post

Mähr-Kakao

garantiert rein, leicht löslich,
 1/4 Pfd. 25, 30, 35, 40 bis 60 Pfg.

Kafer-Kakao

mit Zucker
 äußerst nahrhaft u. wohl-schmeckend,
 1/4 Pfd. 23 Pfg.

Vanille-Blod-Schokolade

rein Kakao und Zucker,
 1 Pfund-Block 70 Pfg.

Crema-Blod-Schokolade

mit verschiedener Fällung,
 1/4 Pfd. 13 Pfg.

Pralinés

mit 7. verschiedener Fällung,
 1/4 Pfd. von 20 Pfg. an

Perl-Kaffee

Spezialität
 kräftig in Geschmack u. Aroma,
 1/4 Pfd. 50 Pfg.

Familien-Kaffee

hochfeine Spezial-Röstung,
 1/4 Pfd. 60 Pfg.

Ferner Fabrikate von
 Sala Peter, Cailler, Carotti,
 Guhard &c.

Gepling & Rockstroh

150 Geschäfte in Deutschland.
Fabrik Dresden-A.

Neu eröffnet!

Ein Fräulein kann

Kost und Logis

erhalten Clara Angermannstr. Nr. 10.

Deutsches Haus, Eibenstock.

Donnerstag, 6. Mai:
Extra-Konzert mit Ball
 der verstärkten Stadtkapelle,
 Eintritt im Vorverkauf 60 Pfg. bei den Herren G. Emil Tittel,
 Postplatz, H. Lohmann, Neumarkt und im Konzertlokal.
 Programm in nächster Nummer.
 Hochachtend **H. Tittel.**

Nationalliberale Ortsgruppe Eibenstock.

Montag, den 10. Mai er., abends 1/2 9 Uhr im Hotel „Stadt
 Leipzig“ (Hinterzimmer)
Jahreshauptversammlung.
Tagesordnung:
 1. Jahresbericht. 3. Neuwahlen.
 2. Kassenbericht. 4. Verschiedenes.
 Hierauf: Vortrag des Herrn Parteisekretär **Dr. Jacobi, Chemnitz.**
 Die Herren Mitglieder werden hierzu freundl. eingeladen und um
 zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Herren jeden Standes können sich durch Zulegung
 einer Feuerversicherungs-Agentur lohnenden Nebenver-
 dienst schaffen.

Eine schon eingeführte alte deutsche Gesellschaft
 sucht für Eibenstock und Umgegend Herren als Ver-
 treter und zahlt höchste Provision. Vorhandenes In-
 tasso wird übertragen.

Angebote sub. **H. 6262** an Haafenstein
 & Bogler A.-G. Leipzig erbeten.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei freundl. Wohnungen (event. zusammen) sind sofort zu ver-
 mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Billigste Preise. Grösste Auswahl.
Kinderwagen, Sportwagen,
Leiterwagen, Reisekörbe
 und alle Korbwaren empfiehlt in bester Qualität
Hermann Weisse,
 Korbmachermeister.

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
 Flasche M. 0,75, 1,50, 3.—, seit vielen Jahren als
 vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen
Haarausfall, Schuppen, Raubköpfigkeit usw.
 bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein echten Marke „Wendel-
 steiner Kirchel“ bewahrt vor Schaden, sonst weist man jede Nachahmung
schleunigst und überall zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien
 und Parfümerien. Apoth. **Ed. Wiss;** Drog. **H. Lohmann.**

Zum Eintassieren von Boden-
 und Monatsraten wird per sofort
 von größerem Geschäft ein tüchtiger,
 intelligenter und gewissenhafter
Mann gesucht.

Die Stellung ist dauernd und wird
 ein Fixum bezahlt. — Belegte Be-
 werber, welche eine kleine Kaution
 legen können, wollen ihre Off. u. An-
 gabe bisheriger Tätigkeit und Alter
 unt. **O. P. 836** in der Eibenstocker
 Amtsblatt-Exped. niederlegen.

Eine goldene Halskette
 mit Herz, graviert M. L. do O. G.
 Chicago, verloren. Gegen Belohnung
 abzugeben in der Exped. d. Bl.

Turnverein Eibenstock
 Die geehrten Mitglieder sowie alle
 Freunde der deutschen Turnerei sind
 hierdurch eingeladen, sich die in der
Centralhalle Dienstag und Mitt-
woch gebotenen Lichtbildvor-
führungen vom Frankfurter
Turnfest anzusehen. Beginn 10 Uhr
 abends. **D. B.**

Heute Dienstag
Versammlung.
G. G.
 Mittwoch Monatsversammlung.

Mittwoch 1/2 9 Uhr:
Blaukreuzstunde
 im Diatonate. Pastor Rudolph.

Weißnäherin
 ins Haus oder außer dem Haus so-
 fort gesucht. Adressen unter **O. P.**
 an die Exped. d. Bl.

Eine freundliche
Erferwohnung
 ist sofort fortzugshalber zu vermieten.
 Wo, zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Siehe eine hum. Zeitsage.